

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 17  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch : diese elende Teuerung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

# Diese elende Teuerung

Alles wird teurer, offenbar auch der Preis, mit dem man sich von Elternpflichten loskauft. Ich höre, und der Gewährsmann scheint mir verlässlich, dass es sich eine Mutter im Zürcher Oberland fünfzig Franken kosten lässt, wenn sie ihren Sohn am Abend los sein will. Und das geschehe sehr häufig, mindestens dreimal während einer Woche.

Dieser Fall ist keineswegs vereinzelt, und natürlich begrenzt er sich auch nicht auf das Zürcher Oberland. Ich entnehme einer schweizerischen Statistik, dass mehr als Dreiviertel aller Halbwüchsigen nur noch Gleichaltrige als Gesprächspartner finden und nur eine schwindende Minderheit sich zu Hause über ihre Probleme noch unterhalten kann. Papa und Mama leben tagsüber in einem Dauerstress, und abends wollen sie ihre Ruhe und ihre Freiheit haben. Der durchschnittliche Tarif dafür kann, wenn ich die Einkommensverhältnisse richtig

überblicke, allerdings unmöglich bei fünfzig Franken liegen – aber die Teuerung dürfte auch auf diesem Gebiet erheblich sein.

Sind wir alten Knaben mit der Ansicht, wer Kinder habe, trage für sie auch die Verantwortung, hoffnungslos im Hintertreffen? Operieren wir in der falschen Zeit mit den falschen Begriffen? Wenn mir ein wildfremder Mann erzählt, er fühle sich geradezu erlöst, dass ihm die sechzehnjährige Tochter entlaufen sei, müsste ich es eigentlich annehmen. Aber das ist doch wohl auch in unseren Zeiten noch ein Sonderfall. Der Mann übrigens sah finanziell keineswegs unterentwickelt aus.

Doch auch wenn die Dinge noch längst nicht so weit gediehen sind, ist die Annahme erlaubt, dass sich die Frage nach der Käuflichkeit eines ungebrochenen Zuspruchs erfreut. Und auf dieses weite Feld gehören nun einmal nicht nur die Kosten für Ferien auf Mallorca, sondern auch die Auslagen, mit denen man sich von Elternpflichten loskauft. Nur ist es dann durchaus unangebracht, sich auch gleich noch die üppige Entrüstung über Krawalle zu leisten. Es sei denn, man erspare sich, um auch einmal die Ausgaben zu drosseln, den Aufwand des Nachdenkens über Zusammenhänge. Und seien sie noch so schlicht.

